

Werkstätten allein 15 000 Arbeiter beschäftigt, angetreten, und es konnten naturgemäß nur einzelne Abtheilungen, bei deren Durchschreiten sowie auf den Wegen des ganzen Etablissements Seine Majestät fortwährend mit begeisterten Hurrahrufen begrüßt wurde, der Besichtigung unterworfen werden. Zunächst eine Abtheilung für Friedensmaterial, die zweite mechanische Werkstatt. Hier wurden schwere Schiffswellen, Maschinenachsen für Bergwerke, Kurbelachsen u. s. w. bearbeitet. Die besondere Aufmerksamkeit des Kaisers erregte eine schwere Wasserhaltungsmaschinenachse, welche für eine von der „Gutehoffnungshütte“ in Oberhausen zu erbauende Maschine bestimmt ist. An vier, für zwei deutsche Kriegsschiffe bestimmten, 16 m langen Propellerwellen und einer Torpedojäger - Propellerwelle, für die Werft Schichau in Elbing bestimmt, nahm man die interessante Arbeit des Durchbohrens wahr; eine Kurbelachse aus Tiegelstahl für das Panzerschiff D der Wilhelmshavener Werft, sechs Kurbelachsen für zwei spanische Kreuzer, die auf Palmers Shipbuilding Company erbaut werden, eine dreikurbelige Schiffsachse für Giovanni Ansaldo in San Pier d' Arena, bildeten weitere in Arbeit begriffene Stücke dieser Werkstatt.

Von hier aus ging die Wanderung in die dritte mechanische Werkstatt, welche für die Kanonenbohrerei bestimmt ist, ebenso wie die darauf besichtigte Kanonenwerkstatt I. Das Interesse, welches hier der oberste Kriegsherr für eine 8,8-cm-Kanone, für 24-cm-Shrapnells und Stahlzünder - Granaten, 21-cm-Haubitzen, 13-cm schnellfeuernde Kanonen, Bremscylinder für Lafetten u. s. w. an den Tag legte, ist begreiflich. In der Kanonenwerkstatt III wurden sodann eine große Anzahl fertiger, für die verschiedensten Länder bestimmter Kanonen gezeigt, u. a. eine 30 $\frac{1}{2}$ cm, die das stattliche Gewicht von 53 000 kg hat, eine Kruppsche schnellfeuernde von 14 cm und eine solche von 16 cm, sechs 17-cm-Kanonen, 40 Kaliber lang, eine 24-cm-Kanone, 35 Kaliber lang und 31 129 kg schwer u. a. In der Kanonenwerkstatt II erregte besondere Aufmerksamkeit die Kanonenbohrbank, die in ihrer Länge von 43 m wohl die längste derartige Bank sein dürfte, welche existirt, und die für Kanonen bis 150 t und 16 m Länge bestimmt ist. Hier sehen wir auch die neueste 30 $\frac{1}{2}$ -cm-Kanone, welche für unsere Kriegsmarine bestimmt ist. Die größte hier befindliche Kanone (42 cm) wiegt die Kleinigkeit von 121 600 kg; das 14 m lange Rohr hat eine „Seele“, durch die der Körper eines ausgewachsenen Menschen mit aller Bequemlichkeit hindurchkriechen kann. Die genannte Werkstatt ist hauptsächlich für das Zügemachen in den Kanonen bestimmt, welches hier praktisch, namentlich an 28-cm-, 15-cm- und 10,5-cm-Kanonen vorgeführt wurde. Hier werden auch zugleich die Stangen für das Zügemachen her-

gestellt, eine äußerst interessante Arbeit, welcher der Kaiser eingehende Aufmerksamkeit schenkte.

Die IV. mechanische Werkstatt, ein Gebäude von 250 Fufs Länge und 50 Fufs Spannweite, mit Fenstern ungeheurer Ausdehnung, ist für die Zusammenstellung schwerer Lafetten bestimmt. Wir fanden u. a. eine Mittelpivotlafette für ein 30 $\frac{1}{2}$ -cm-Geschütz im Gewichte von 41 000 kg, ebensolche für ein 24-cm- und ein 17-cm-Geschütz im Gewicht von 30 700 bzw. 13 800 kg; ferner eine 13 600 kg schwere Lafette für eine, hauptsächlich zum Durchschiefen von Deckpanzern bestimmte 29-cm-Haubitze. Auch der Lafettenbau für Feldgeschütze und Schnellfeuerkanonen war hier veranschaulicht. Von letzteren wurde dem Kaiser eine vorgeführt. Das Geschofs wird hier wie bei einem Gewehr eingesetzt. Die Hülse des Geschosses fliegt bei Oeffnung des Verschlusses automatisch heraus. Die Kanone wird automatisch oder von Hand abgefeuert.

Nachdem noch ein 12-cm-Belagerungsmörser besichtigt war, warf der Kaiser einen Blick in die ungefähr fertige neue Kanonenwerkstatt V, ein Kolossalgebäude von Eisenconstruction mit Ziegeln ausgemauert, 30 m lichte Weite, 83 m Länge, 2400 qm Bodenfläche und einem Vorbau von 470 qm Bodenfläche. Hier sind Laufkränen von 150 000 kg Tragfähigkeit angebracht.

Von dort aus ging es zum Schiefsstand. Hier waren eine Anzahl von Feld-, Festungs- und Gebirgskanonen neuester Construction aufgestellt. Der Kaiser zeigte hier ein besonderes Interesse für die beiden Sieger von Batuco in Chile: die 7,5-cm-Feld- und Gebirgskanonen. Es sind dies diejenigen Geschütze, welche im März d. J. bei einem Wettbewerbsschießen zu Batuco über die beiden entsprechenden 8-cm- de Bange-Kanonen einen glänzenden Sieg errungen haben. Die Rohre haben ein Gewicht von 310 bzw. 100 kg, ihre Geschosse wiegen 5,85 bzw. 4,3 kg. Die Gebirgskanone erreichte damals u. a. in 24 Minuten 662 Treffer, während ihre französische Nebenbuhlerin 62 Minuten bedurfte, um nur 251 Treffer zu haben. Noch auffallender waren die Unterschiede zu gunsten der Kruppschen Feldkanone, einmal mit 645 gegen 97 Treffer in je 14 Minuten und einmal mit 582 Treffern in 65 Minuten gegen 105 in 160 Minuten (in letzterem Falle Granaten auf 4000 m!). Der Kaiser befahl, diese beiden Geschütze sowie auch eine 7,5-cm-Schnellfeuer-Festungskanone im Feuer vorzuführen. Alle drei Geschütze schossen mit Metallpatronen und rauchlosem Pulver, und es wurde ihnen sowie auch den übrigen zur Ansicht gestellten Kanonen die volle Zufriedenheit Sr. Majestät zu theil.

Vom Schiefsplatz wurde der Weg zum Ausstellungsraum (Museum) genommen, in welchem es sich zeigt, daß die Firma Krupp ebenso groß in Werken des Friedens wie in denen des Krieges